Demonstration eines Spezialfahrzeugs bei der Gernsbacher Feuerwehr / Für Einsatz in Tunneln geeignet / Anschaffung steht derzeit nicht zur Debatte

Ferngesteuert an den Brennpunkt des Geschehens

Gernsbach (uwe) – Das Gerät heißt LUF 60, funktioniert nach dem Vorbild einer Schneekanone und dient bei der aktiven Brandbekämpfung dem Schutz der Einsatzkräfte. „Das Thema hat uns interessiert, deshalb haben wir diesen Informationsabend durchgeführt, um uns über die Möglichkeiten dieses Löschunterstützungsfahrzeugs zu informieren“, stellte Volker Steimer, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Gernsbach, am Mittwoch heraus.

Beeindruckt von der Leistungsfähigkeit des LUF 6o zeigen sich am Mittwoch Feuerwehrangehörige bei einer Demonstration auf dem Gelände der Gernsbacher Wehr. Foto: Schiem

An Steimer herangetreten war vor einiger Zeit Volkmar Helmers, ehemaliger Kreisbrandmeister des Landkreises Leer in Ostfriesland, der nach seiner aktiven Laufbahn nun für den österreichischen Hersteller des LUF 60 beratend unterwegs ist. „Ich habe dieses Fahrzeug während meiner aktiven Zeit sowohl bei Übungen und im Einsatzfall kennen gelernt und mich von den Möglichkeiten überzeugen lassen“, so Helmers, unter dessen Ägide in Leer auch ein LUF 60 angeschafft wurde.

Seine Erfahrungen nutzt der Fachmann nun, um Feuerwehren zu beraten. Insbesondere dort, wo es Tunnel gibt, denn für den Einsatz in diesen Bauwerken ist das LUF 60 prädestiniert. Ebenso gut ist es für die Brandbekämpfung in schwer zugänglichen Räumen oder Arealen sowie dort, wo giftige Brandgase den Einsatz von Feuerwehrkräften nahezu unmöglich machen, geeignet. Schwerpunkt-Einsatzgebiete sind Helmers zufolge Straßen- und Eisenbahntunnel, Park- und Tiefgaragen, Produktions- und Lagerhallen, Hochregallager, Fußgängerunterführungen, Bahnhöfe, Flughäfen, Umspannwerke und Flächenbrände.

Beim LUF 60 handelt es sich um ein kompaktes raupenähnliches Fahrzeug mit einer Länge von rund 2,30 Metern, einer Breite von zirka 1,35 Metern und einer Höhe von zwei bis 2,50 Metern mit einem Eigengewicht von 2 200 Kilogramm. „Es ermöglicht den Rettungskräften, selbst unter den schwierigsten Umständen bis unmittelbar zum Brandherd vorzudringen“, erläuterte Helmers‘ Kollege Horst Mayer.

Aus bis zu 2 400 Litern Wasser pro Minute erzeugt ein sogenannter vernebelter Wasserstrahl Milliarden von kleinen Wassertröpfchen auf einer Distanz von mehr als 60 Metern. Das sorgt dafür, dass die Temperatur in „fünf Minuten von 1 000 auf 100 Grad gesenkt werden kann“, so Helmers. Gleichzeitig schlägt der Nebel die Rußpartikel in der Luft nieder. Sollte es erforderlich sein, kann in Sekundenschnelle von Wasser auf Schaum umgeschaltet werden. Der unschlagbare Vorteil: „Das Gerät wird ferngesteuert über eine Distanz von bis zu 300 Metern, so dass der Mann am Steuer in sicherer Entfernung zum Brandherd ist.“

Ausgerüstet werden kann das Gerät mit zahlreichen Zusatzmodulen, beispielsweise einer Wärmebildkamera oder Zusatzlüftern. Ferner, so die beiden Experten, erlaube das Raupenfahrwerk präzise Fahr- und Wendemanöver, garantiere dabei gleichzeitig eine hohe Standfestigkeit und könne notfalls bewegliche Hindernisse beseitigen sowie Stiegen und Rampen mit einem Neigungswinkel von bis zu 30 Grad überwinden.

Nach einer anschaulichen theoretischen Einführung in das Thema durch die beiden Experten und einem Demonstrationsfilm ging es in die Praxis. Auf dem Gelände der Freiwilligen Feuerwehr Gernsbach demonstrierten Helmers und Mayer die Leistungsfähigkeit des LUF 60. Kommandant Steimer durfte als „Testfahrer“ die Fernbedienung handhaben und bestätigte eine „einfache Steuerung“.

Interesse an der Vorführung zeigte auch Martin Buschert, Kommandant der Feuerwehr Baden-Baden, der sich ebenfalls beeindruckt vom Löschunterstützungsfahrzeug zeigte. Indes: Eine Anschaffung dieses Geräts steht sowohl in Gernsbach als auch in Baden-Baden aktuell noch nicht an. Denn die Kosten sind mit rund 150 000 Euro doch beachtlich. „Für uns war es einfach wichtig, das Fahrzeug kennen zu lernen, zu erfahren, was es leistet. Vielleicht ist es eine Überlegung wert, dieses Thema im Rahmen der millionenschweren Tunnelsanierung, die in absehbarer Zeit ansteht, noch einmal anzusprechen.“